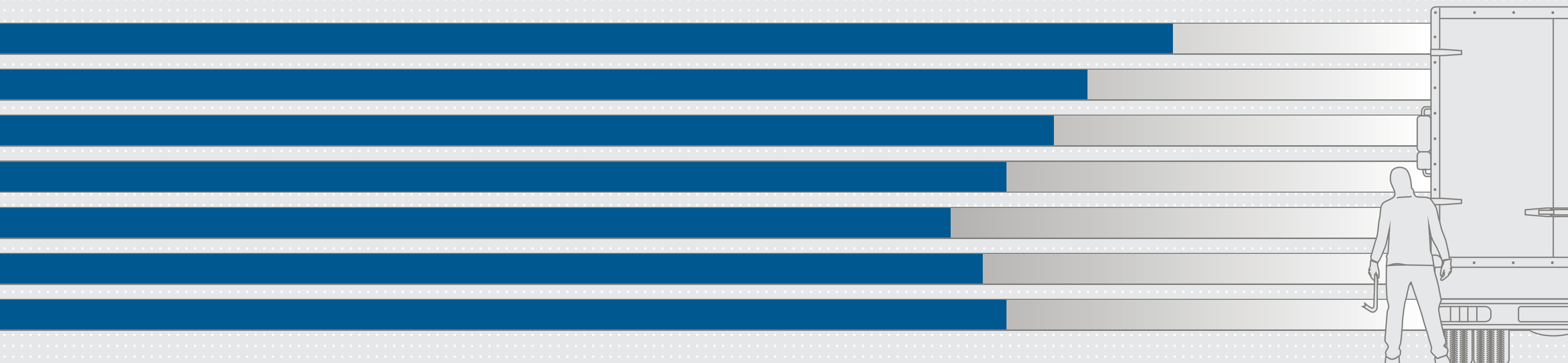




Diebstahl im europäischen Straßentransportgewerbe in den Jahren 2009-2011



Was ist die Top-Transporteur-Kampagne?

Top-Transporteur ist eine internationale Gesellschaftskampagne zur Bekämpfung des Diebstahls und Betrugs im europäischen Straßentransportgewerbe.

Ziele dieser Kampagne werden mit den folgenden Maßnahmen verfolgt:



Bildungsmaßnahmen für Beschäftigte im Transportgewerbe



Prüfung von nationalen und internationalen Transportunternehmen



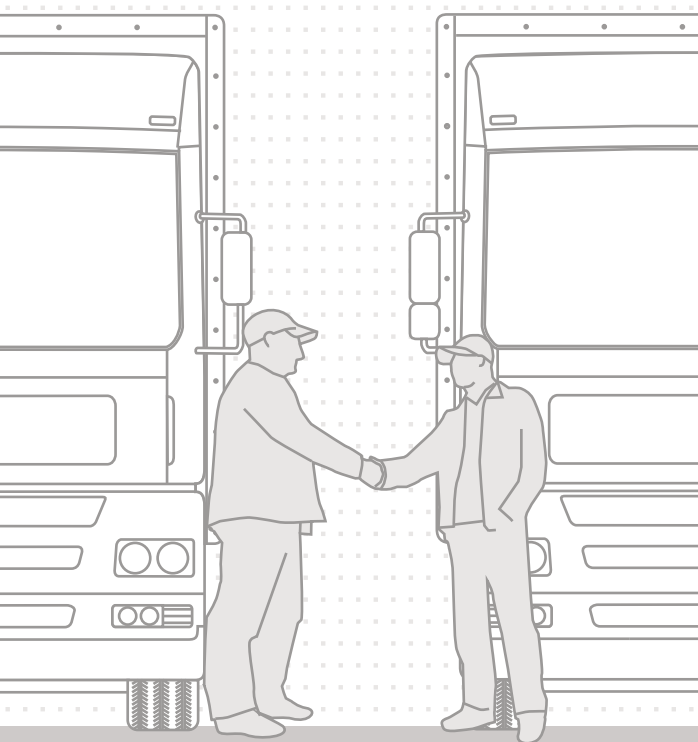
Zertifizierung und Auszeichnung der besten Transporteure

Mehr Informationen finden Sie auf:

www.toptransporteur.de

Wenn Sie Informationen über Diebstähle im Transportgewerbe haben, schreiben Sie uns:

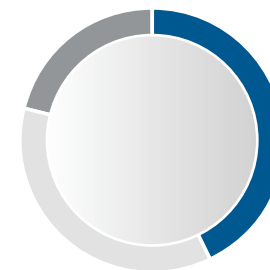
kontakt@toptransporteur.de



Einleitung

Der Bericht „Diebstahl im europäischen Straßentransportgewerbe in den Jahren 2009-2011“ ist eine der ersten breit angelegten Arbeiten, die die Problematik der Kriminalität im europäischen Transport- und Speditionsgewerbe tiefgreifend behandelt. Der Bericht basiert auf den Ergebnissen, die wir aus der zwischen August und Dezember 2011 durchgeführten Umfrage gewonnen haben. Die erhobenen Daten haben einen quantitativen Charakter. Die Anzahl der Teilnehmer an der Umfrage stand im Verhältnis zur Bedeutung des Transportsektors im jeweiligen Staat. Bei der Umfrage haben über 3.500 Unternehmen aus der Speditions- und Transportbranche aus sieben europäischen Staaten teilgenommen: Tschechien, Litauen, Deutschland, Polen, Russland, Slowakei und Ukraine.

Geschäftsfelder der an der Umfrage teilnehmenden Firmen:



- **43%** Transportunternehmen
- **36%** Speditionsunternehmen
- **21%** Produktionsunternehmen

Die Umfrage enthielt 14 Fragen unter anderem bezüglich der Prüfung von Geschäftspartnern, Häufigkeit der Nutzung von überwachten Parkplätzen, Zusammenarbeit mit der Polizei, Straftatenarten, Art und Wertigkeit der gestohlenen Güter. Bei der Umfrage haben Speditionen, Transportunternehmen, Transport- und Speditionsverbände sowie Medienvertreter mitgewirkt. Das Hauptziel der Umfrage war es, Meinungen und Erfahrungen von Unternehmern bezüglich des Diebstahls und Betrugs im Transportgewerbe zusammenzutragen und das Ausmaß dieser Straftaten zu bestimmen.

Der Bericht ist ein Bestandteil der groß angelegten „Top-Transporteur“-Kampagne gegen die Kriminalität im Transportgewerbe, die in Polen, Deutschland, Tschechien und der Slowakei umgesetzt wird. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass fast die Hälfte der befragten Unternehmen aus dem Transport- und Speditionsgewerbe, einem Diebstahl oder Betrug zum Opfer gefallen ist. Der Bericht zeigt auch, wie sich diese Problematik in den einzelnen Staaten darstellt, wie die Vorgehensweise der Verbrecher aussieht und welche Güter am häufigsten gestohlen werden. Weiterhin kann man dem Bericht entnehmen, in welchen Staaten die Kriminalität am höchsten ist und welche Ergebnisse die Polizei im Kampf mit diesem Phänomen erzielt.

Jedes der sieben untersuchten Länder wird in einem separaten Kapitel behandelt. Am Ende des Berichts wird eine Zusammenfassung der aus allen Ländern erhobenen Daten geliefert.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Deutschland	2
Polen	4
Tschechien	6
Slowakei	8
Litauen	10
Russland	12
Ukraine	14
Fazit	16
Top-Transporteur - Kontakt	17



Deutschland

gleichen Zeitraum sind 15 Prozent der deutschen Transporteure und Spediteure zwei- bis dreimal dem Betrug oder Diebstahl zum Opfer gefallen. Dies sind bessere Ergebnisse als die der übrigen untersuchten Länder, wobei die Schlussfolgerung nahelegt, dass das hohe Sicherheitsniveau mit dem Wohlstand des Landes in Verbindung steht. Dieser Wohlstand führt aber wohl auch zu den hohen Verlusten der Transportbranche aufgrund von Straftaten. Lediglich 29 Prozent der geschädigten Firmen haben Verluste unter 10.000 Euro erlitten. Sogar 36 Prozent der bestohlenen Unternehmen haben innerhalb von drei Jahren Ladungen im Wert von über 100.000 Euro verloren. In Deutschland werden Diebe seltener aktiv, dafür greifen sie aber zu wertvolleren Gütern.

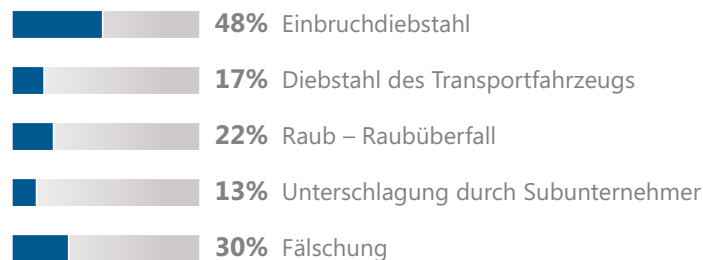
Die Diebstahlproblematik im deutschen Transportsektor ist geringer als in den anderen untersuchten Staaten. Sogar 59 Prozent der deutschen Transport- und Speditionsdienstleister behaupten, noch nie einem Verbrechen in ihrem Gewerbe zum Opfer gefallen zu sein. 19 Prozent der untersuchten Firmen wurden einmal in den letzten drei Jahren bestohlen. Im



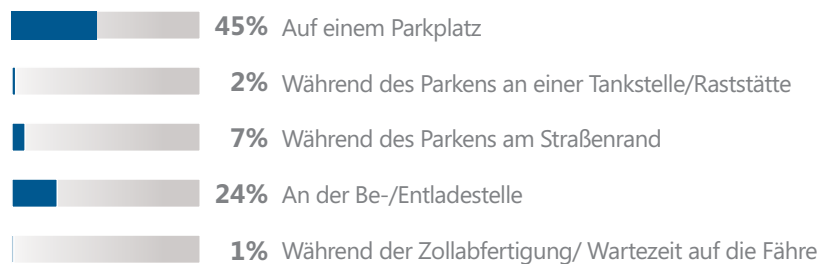
2

1. Deliktarten im Transportgewerbe

Welchen Straftaten sind Sie zum Opfer gefallen?*

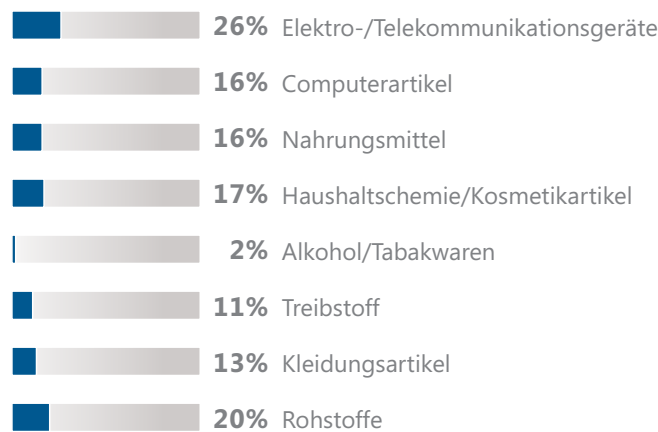


Wo wurden die Straftaten begangen?*



2. Die begehrtesten Diebesgüter

Am häufigsten gestohlene Güter:*



*44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Deutsche Unternehmen fallen Dieben am häufigsten zum Opfer, indem ihre LKW ausgeraubt werden. Auf diese Weise haben 49 Prozent der geschädigten Firmen ihre Ladungen verloren. Straftäter erschleichen sich auch oft Zugang zum Frachtgut mit gefälschten Dokumenten oder, indem sie sich als Mitarbeiter eines bekannten Unternehmens ausgeben. Durch solch kriminelles Vorgehen sind in den letzten drei Jahren 30 Prozent der geschädigten Unternehmer betrogen worden. Deutsche Firmen, anders als ihre Mitbewerber aus den anderen untersuchten Ländern, werden seltener durch unredliche Geschäftspartner bestohlen. Selten wird der Diebstahl an Tankstellen begangen. Diebe gehen in Deutschland vornehmlich auf zwei Arten vor: Frachtführern auf Parkplätzen auflauern oder die Wachsamkeit von Spediteuren an ihrem Schreibtisch ablenken und sich als vertrauenswürdige Unternehmer ausgeben. Häufiger als in anderen Ländern gehen dabei ganze Ladungen verloren, nicht nur einzelne wertvolle Güter. Bei 12 Prozent der Diebstähle wird auch das Fahrzeug entwendet – dies ist der höchste Anteil von allen untersuchten Ländern.

Wie kann man einem Diebstahl auf Parkplätzen und an Tankstellen vorbeugen?

LKW-Fahrer sollten sich während der Fahrt nicht in Gespräche über das geladene Transportgut einlassen. Diebe hören den CB-Funk ab, um an Informationen über wertvolle Frachtgüter zu kommen.

Auf Parkplätzen sollte man sich eine gut beleuchtete Stelle aussuchen, am besten in der Mitte des Parkplatzes. Noch besser ist es, wenn diese Stelle von einer Überwachungskamera erfasst wird. Überprüfen Sie aber davor, ob die angebrachten Kameras funktionstüchtig sind. Entfernen Sie sich vom Fahrzeug nur dann, wenn dies unbedingt nötig ist.

Halten Sie die vorgeschriebenen Ruhezeiten ein, versuchen Sie aber, diese auf Parkplätzen nicht zu überschreiten.

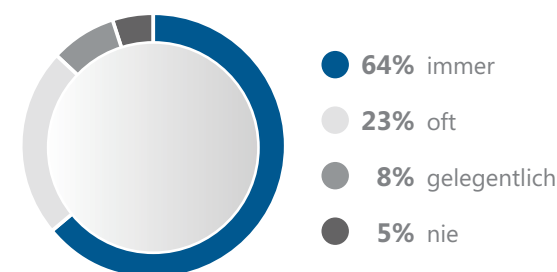
Flüchtige Bekanntschaften und Alkohol? Vergessen Sie es – Sie sind auf Arbeit.

Wenn Sie in einer Raststätte fernsehen, dann schauen Sie zumindest in den Werbepausen nach Ihrem Fahrzeug.

Waldemar Lorenz
Kriminalhauptkommissar beim LKA Niedersachsen

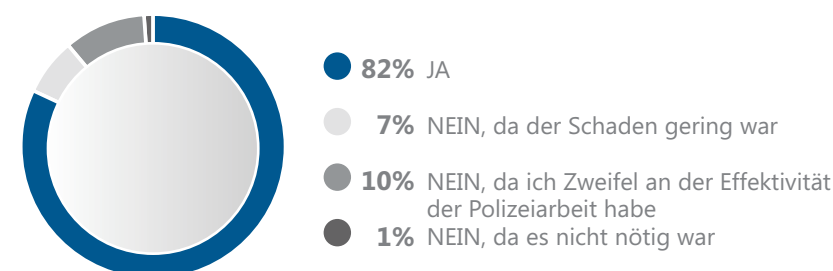
3. Geschäftspartnerprüfung

Prüfen Sie die Dokumente Ihrer Geschäftspartner auf Echtheit?*

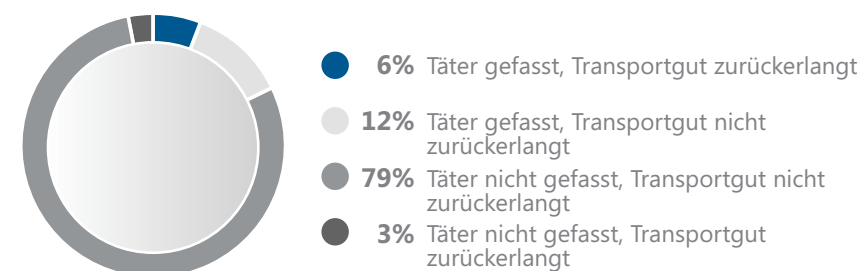


4. Einsatz der Strafverfolgungsbehörden

Wurde die Polizei eingeschaltet?*



Zu welchen Ergebnissen haben die Polizeiermittlungen geführt?*



*100% Antworten von Branchenvertretern
Hier war nur 1 Antwort möglich

**44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Firmen aus der deutschen Transport- und Speditionsbranche gehen mit Vorsicht an die Geschäftspartnerwahl heran. Man kann davon ausgehen, dass dies auf die lange Berufserfahrung und viele Informationsveranstaltungen der Branche zurückzuführen ist. Die Dokumente der Geschäftspartner werden von 64 Prozent der befragten Unternehmer immer geprüft. Dieser Anteil ist um ein Drittel höher als in Polen oder der Slowakei. 23 Prozent der deutschen Firmen verifizieren oft die Echtheit der Dokumente von Subunternehmern. Bei Betrugsfällen standen die Unternehmen mit den Kriminellen am häufigsten nur per Telefon oder E-Mail in Verbindung.

Zu Unterschlagungs- und Betrugsdelikten kam es aber insgesamt seltener, da die Dokumente der Subunternehmer systematisch und gründlich geprüft werden.

Bei den Delikten im Warentransport stehen Einbrüche in LKW an vorderster Stelle, denen man aber relativ einfach entgegenwirken kann.

In Deutschland kommt es entschieden seltener zum Treibstoffdiebstahl als in den anderen untersuchten Staaten. Nur 11 Prozent der geschädigten Unternehmer haben diese Erfahrung gemacht.

Expertenkommentar



Wieland Mundt
Stellvertretender Geschäftsführer
des Verbandes VSWN
(Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Niedersachsen e.V.)

Das gute Ergebnis Deutschlands im Rapport ist der Beweis dafür, dass bereits seit vielen Jahren auf ordnungsgemäße Überprüfung und Auswahl von Geschäftspartnern in der Transportbranche gesetzt wird.

Dank dessen fordern immer mehr Unternehmen Dokumente von Ihren Kontrahenten und vermindern so das Diebstahlrisiko sowie wirken der Dokumentenfälschung entgegen.

Ebenfalls zeigt der Bericht auf, dass unsere Unternehmer im Vergleich zu anderen europäischen Ländern entschieden von der sicheren Infrastruktur profitieren. Dies liegt sicherlich im Zusammenhang mit dem Bau von gesicherten Parkplätzen für LKW, welche im Jahr 2010 veranlasst wurden.

Bis Ende dieses Jahres ist es geplant weitere acht Tausend Parkplätze zu schaffen.

Obwohl der Bericht ein sehr positives Licht auf die deutsche Transportbranche wirft, so darf man dennoch nicht das Problem von Diebstahlaufkommen und Betrugsfällen unterschätzen.

Leider sind der Polizei bei Ermittlungsverfahren oft die Hände gebunden, da eine hohe Zahl an Diebstählen außerhalb unseres Landes vorkommt und die Ermittler so darauf keinen Einfluss haben.



Polen

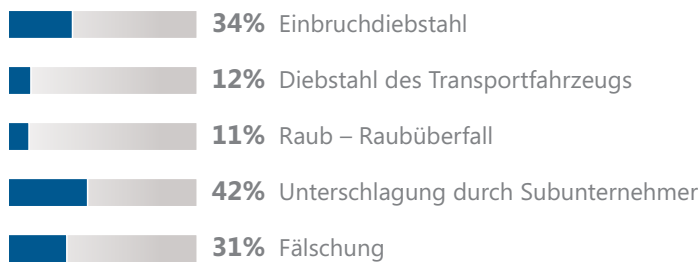
Polen geht gegen die Diebstahlproblematik immer erfolgreicher vor: Über die Hälfte (genau 53 Prozent) der untersuchten Firmen aus der Transport- und Speditionsbranche ist in den letzten drei Jahren nicht Opfer einer Straftat geworden. Laut großen Logistikunternehmen ist der durchschnittliche Anteil der in den letzten drei Jahren im Zuge eines Diebstahls verlorengegangener Ladungen auf wenige Promille zurückgegangen. Trotz intensiver Informationsinitiativen bleibt das Problem der Polen die unzureichende Beachtung von Sicherheitsmaßnahmen im Transport sowie zu hastiges Vorgehen. Unsere Untersuchung zeigt, dass in den letzten drei Jahren 23 Prozent der polnischen Transportunternehmen einmal dem Diebstahl oder Betrug zum Opfer gefallen sind – bei 15 Prozent war dies zwei- bis dreimal der Fall. In Polen werden weniger wertvolle Waren gestohlen, die schnell veräußert werden können. Sogar 57 Prozent der Geschädigten haben angegeben, dass die aufgrund von Straftaten entstandenen Verluste unter 10.000 Euro lagen. Lediglich 7 Prozent der Diebstahlopfer haben im Laufe der letzten drei Jahren mehr als 100.000 Euro verloren.



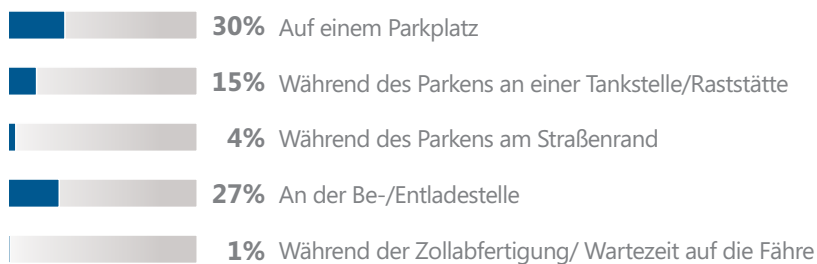
4

1. Deliktarten im Transportgewerbe

Welchen Straftaten sind Sie zum Opfer gefallen?*

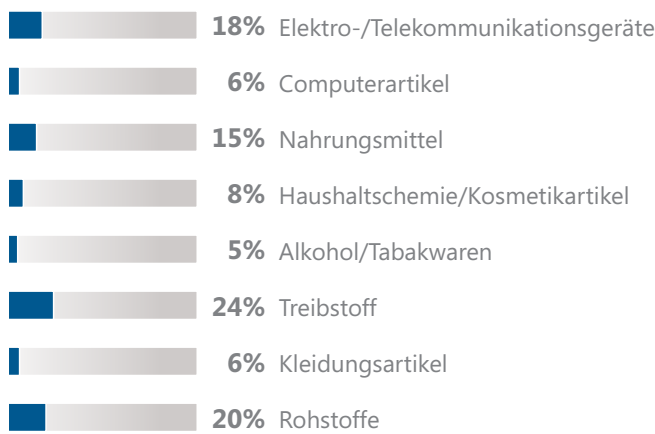


Wo wurden die Straftaten begangen?*



2. Die begehrtesten Diebesgüter

Am häufigsten gestohlene Güter:*



*44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Die vorherrschenden kriminellen Methoden in Polen unterscheiden sich von denen, die zum Beispiel in Deutschland vorherrschen. Am häufigsten kommt es zum Verlust des Frachtguts durch Betrug seitens eines Subunternehmers (42 Prozent aller Delikte im Waretransport) und durch Dokumentfälschungen, wobei die Betrüger die Identität eines seriösen Subunternehmens vortäuschen (31 Prozent).

Gut organisierte Kriminelle erfahren oft das Datum und die Uhrzeit der Beladung, fahren mit einem geeigneten Fahrzeug vor und nutzen die Unachtsamkeit der beschäftigten Lagerarbeiter aus. Die befragten Unternehmer bestätigen, dass es häufig am Belade- bzw. Entladeort zum Diebstahl kommt – 27 Prozent der Geschädigten haben unter diesen Umständen die Fracht verloren. Über ein Drittel der Bestohlenen verloren die Ladung mindestens einmal aufgrund eines Fahrzeugeinbruchs.

Es kommt aber eindeutig seltener als in Tschechien oder Deutschland zu brutalen Raubüberfällen. Recht selten wird beim Frachtdiebstahl auch das Fahrzeug entwendet.

Wie sollten die Subunternehmer überprüft werden, damit man sich ihrer Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit sicher sein kann?

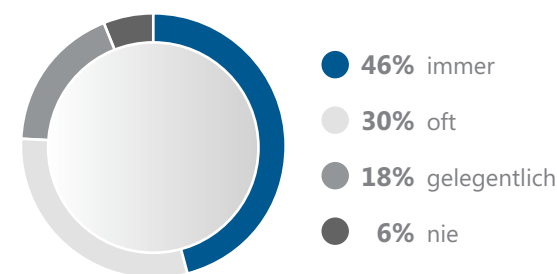
In Polen, vor Übergabe des Transportguts:

- überprüfen Sie die Dokumente des Frachtführers in folgenden Verzeichnissen: CEIDG, KRS, GITD
- durchsuchen Sie das Forum der Frachtenbörse T rans.eu sowie das Internet
- informieren Sie sich beim Versicherer nach der Gültigkeit der Police des Subunternehmers
- verlangen Sie vom Frachtführer Kopien der Fahrzeugpapiere und Versicherungen
- fragen Sie nach früheren Auftraggebern und bitten Sie diese um Zustellung der Referenzen
- vor Übergabe des Transportguts überprüfen Sie die Kopie der Lizenz und gleichen Sie den Versicherungsausweis mit dem UFG-Verzeichnis ab
- stellen Sie die Identität des LKW-Fahrers zweifelsfrei fest

Leszek Luda
stellvertretender Vorsitzender des OZPTD,
Abteilung Unterschlesien

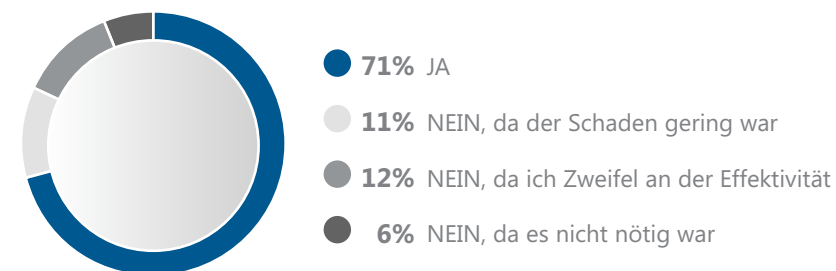
3. Geschäftspartnerprüfung

Prüfen Sie die Dokumente Ihrer Geschäftspartner auf Echtheit?*

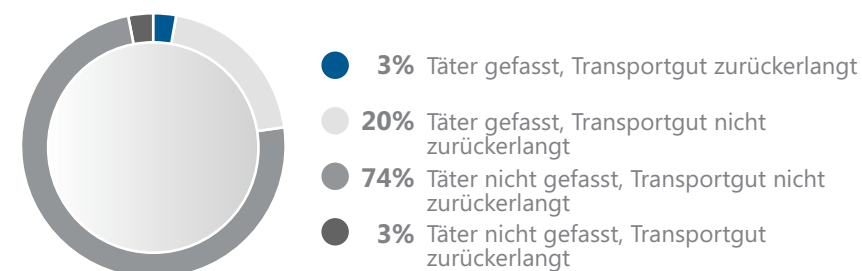


4. Einsatz der Strafverfolgungsbehörden

Wurde die Polizei eingeschaltet?*



Zu welchen Ergebnissen haben die Polizeiermittlungen geführt?*



*100% Antworten von Branchenvertretern
Hier war nur 1 Antwort möglich

**44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Sicherheitsexperten behaupten, dass die beste Schutzmethode vor Diebstahl und Betrug im Transportwesen die genaue Prüfung von Geschäftspartnern ist. Leider führen lediglich 46 Prozent der Unternehmer aus der polnischen Transport- und Speditionsbranche solche Prüfungen auch tatsächlich durch. Nur 30 Prozent der befragten Unternehmen prüfen oft ihre Geschäftspartner auf Zuverlässigkeit. Dies führt zu einer hohen Betrugsrate der im Transportwesen begangenen Straftaten. Den Betrugsdelikten sind die meisten geschädigten Firmen zum Opfer gefallen.

Diebesbanden sind in Polen sehr gut organisiert. Nicht selten werden zu diesem Zweck Scheinfirmen gegründet. Laut Polizeiinformationen hat eine dieser Diebesbanden im Jahr 2010 zig Scheinfirmen mit minimalem Grundkapital gegründet.

Polen sowie auch ihre Nachbarn wählen als erstes Kommunikationsmittel das Telefon. Sehr selten findet die Kontaktaufnahme via E-Mail statt. Der Anteil der gestohlenen Ladungen durch Fahrzeugeinbruch ist in Polen geringer als in den Nachbarländern (34 Prozent, in Tschechien sogar 51 Prozent).

Expertenkommentar



Mirosław Gruszcza
ehemaliger Polizeibeamter,
Experte zur Bekämpfung
des Diebstahls im Transportwesen

Seit einigen Jahren geht einerseits die Zahl der Überfälle auf LKW zurück andererseits vergrößert sich die Zahl von Betrugsfällen und Ladungsentwendung verursacht durch die Einrichtung von Scheinfirmen oder durch Imitation des rechtmäßigen Trägers.

Die Änderung der Vorgehensweise liegt an den mildernden Umständen der Strafe, welche für solch ein Vergehen droht aber auch an der Schwierigkeit für die Beamten diese Straftaten aufzuklären.

Jedoch sind die Verluste bei solch einer Art von Betrugsfällen meist sogar noch höher und können bis in den Millionenbereich reichen. Angesichts der Entwicklung unseres Landes können wir mit einer größeren Zahl an Frachten rechnen und somit wird auch die Zahl der Betrugsfälle zunehmen. Die beste Schutzmaßnahme zur Vorbeugung ist die Richtige Verifizierung von Geschäftspartnern, was leider von Unternehmern unseres Landes viel zu oft vernachlässigt wird. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter im Bezug auf Betrugssituationen und deren Vorbeugung.

Wir sollten uns dessen bewusst sein, dass wenn wir die Prävention vernachlässigen und es zu einem Diebstahl kommt, die Chancen auf Zurückerlangen unserer Ware gering sind – auch wenn es der Polizei gelingen sollte die Täter zu fassen.



Tschechien

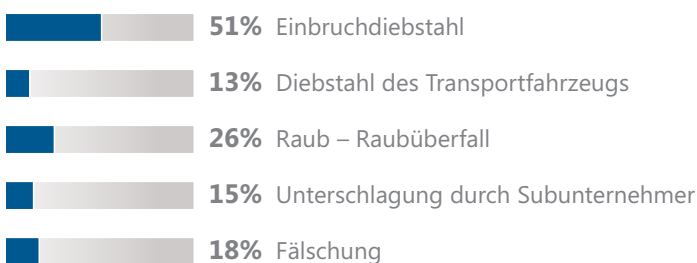
Ladungen im Zuge von Straftaten zwei- bis dreimal verloren. Lediglich 7 Prozent der Geschädigten sind einem Betrug oder Diebstahl nur einmal zum Opfer gefallen. Zur Beute der Diebe zählen meistens relativ günstige Waren. 57 Prozent der geschädigten Unternehmer gaben an, dass die aufgrund von Straftaten entstandenen Verluste unter 10.000 Euro lagen. Hohe Verluste von über 100.000 Euro haben 11; 5 Prozent der Befragten erlitten. Die Tschechen gaben an, dass sie selten die Dokumente ihrer Geschäftspartner überprüfen. Trotzdem verzeichnen sie von allen untersuchten Ländern den kleinsten Anteil von Fälschungsdelikten. Der Anteil beläuft sich auf rund 20 Prozent und ist zweifach geringer als in der Ukraine.

Transportunternehmer aus Tschechien werden seltener zu Opfern von Straftaten als ihre Mitbewerber aus Polen und der Slowakei. In unserer Untersuchung gaben 54 Prozent der Teilnehmer an, dass sie im Laufe der letzten drei Jahre weder bestohlen noch betrogen worden sind. Interessanterweise hat sogar ein Fünftel der geschädigten Firmen ihre

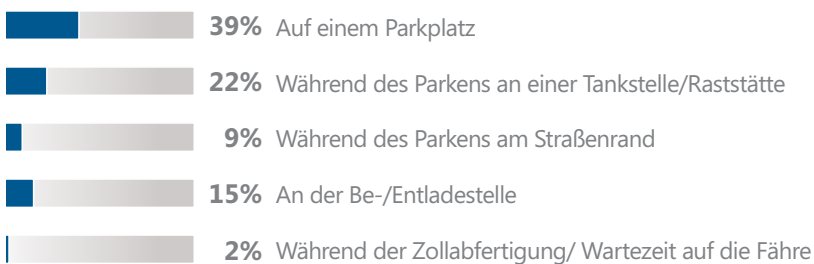


1. Deliktarten im Transportgewerbe

Welchen Straftaten sind Sie zum Opfer gefallen?*

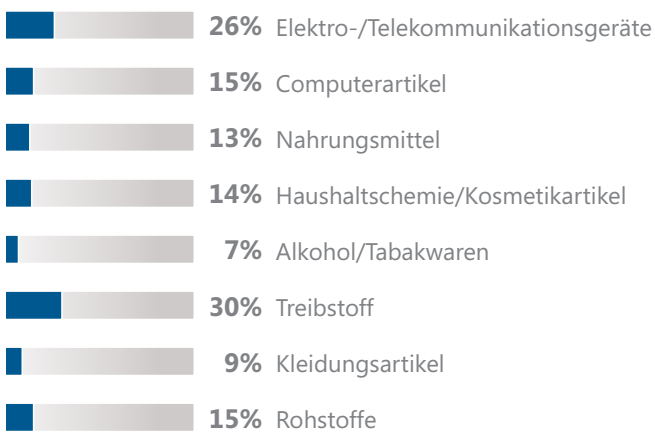


Wo wurden die Straftaten begangen?*



2. Die begehrtesten Diebesgüter

Am häufigsten gestohlene Güter:*



*44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Tschechische Transportfirmen werden am häufigsten von Kriminellen bestohlen, die sich Zugang zu ihren Aufliegern verschaffen. Diese Deliktart haben 51 Prozent der Befragten angegeben. Zum Diebstahl kommt es am häufigsten, (in über 70 Prozent der Fälle) auf Parkplätzen, an Tankstellen oder beim Parken am Straßenrand. Zweifellos könnte der Bau von weiteren bewachten Parkplätzen hier Abhilfe schaffen.

In Tschechien sind Betrüger, die Dokumente fälschen und sich als Mitarbeiter bekannter Unternehmen ausgeben, weitaus weniger aktiv als in Polen. Beschäftigte im tschechischen Transportsektor beweisen bei der Beladung eine angemessene Wachsamkeit.

Unsere Untersuchungen zeigen, dass bei Diebstählen meistens nur ein Teil der Ladung entwendet wird. Diese Antwort erhielten wir von 48 Prozent der befragten Transportunternehmen aus Tschechien. Den Verlust der gesamten Ladung haben nur 13 Prozent der Teilnehmer angegeben. Wenn man berücksichtigt, dass die häufigste Deliktart im Transportwesen der Einbruch in den Auflieger ist, sind diese Ergebnisse auch nicht weiter verwunderlich.

Wie kann man während der Beförderung Diebstahl verhindern?

Zuallererst müssen im Unternehmen Sicherheitsstandards erarbeitet und an alle Beschäftigten weitergegeben werden, die am Transport von Gütern beteiligt sind.

Der Fahrer sollte sich stündlich telefonisch oder per SMS melden, um den Disponenten über seinen Aufenthaltsort und eventuell aufgetretene Probleme zu informieren. Merkwürdige Gegebenheiten sollten per Videokamera oder Handy festgehalten werden.

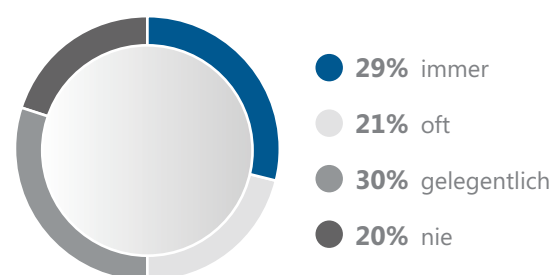
Man sollte nicht an unbebauten Orten anhalten und sich bei einem Fahrzeugschaden nicht vom Fahrzeug entfernen. Wenn dies unbedingt nötig ist, sollte der Spediteur darüber informiert werden.

Leider kann man auch den Betrug seitens der Kontrollorgane nicht ausschließen. Es ist empfehlenswert, Gründe für das Anhalten durch die Polizei und mögliche Antworten auf Fangfragen aufzuschreiben und den Frachtführern mitzugeben.

Ing. František Kyncl Ph.D.
Vorsitzender des Tschechischen Logistikverbands

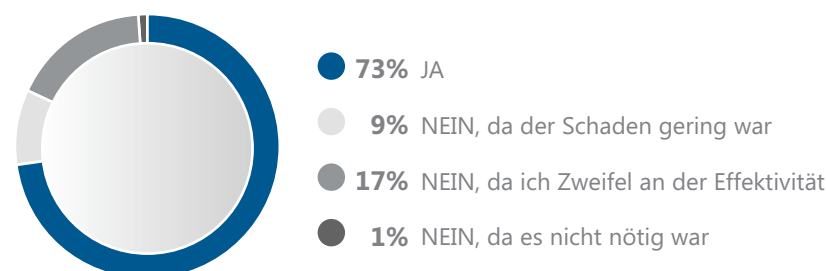
3. Geschäftspartnerprüfung

Prüfen Sie die Dokumente Ihrer Geschäftspartner auf Echtheit?*

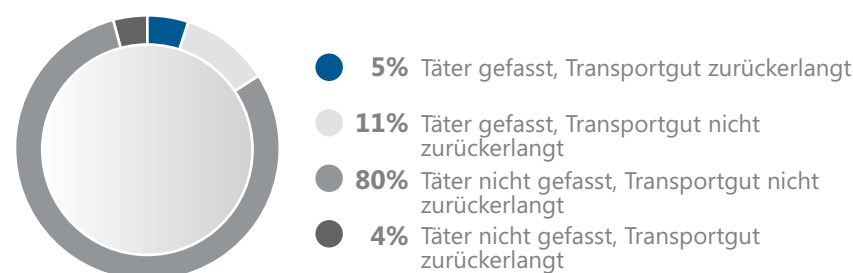


4. Einsatz der Strafverfolgungsbehörden

Wurde die Polizei eingeschaltet?*



Zu welchen Ergebnissen haben die Polizeiermittlungen geführt?*



*100% Antworten von Branchenvertretern
Hier war nur 1 Antwort möglich

**44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Nur 29 Prozent der befragten tschechischen Unternehmen erklärten, dass sie ihre Geschäftspartner immer überprüfen. Oft wird diese Prüfung von jedem Fünften der Befragten durchgeführt. Gleichzeitig behaupten 30 Prozent der Unternehmer, dass sie die Dokumente ihrer Subunternehmer nie auf Echtheit überprüfen. Solch ein Ergebnis haben wir bei keinem der untersuchten Länder verzeichnet.

Dabei ist der Anteil der Delikte, die auf Dokumentfälschungen zurückgehen, in Tschechien von allen befragten Ländern am kleinsten. Man kann annehmen, dass viele tschechische Firmen mit langjährigen Geschäftspartnern vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Die Mehrzahl der geschädigten Unternehmer hatte vor der Tat keinen Kontakt mit dem Dieb oder Betrüger (29 Prozent). Diejenigen, die Kontakt aufgenommen haben, haben meistens zum Telefon gegriffen.

Unternehmer aus Tschechien, häufiger als ihre Mitbewerber, klagen über den Treibstoffdiebstahl – immerhin 30 Prozent der Geschädigten.

Expertenkommentar



Pavel Lukáš
Vorsitzender des Verbands
des Verkehrsgewerbes

Der Bericht zeigt, dass im Vergleich zu anderen untersuchten Ländern, die Statistiken der Diebstahlquote in Tschechien durchaus positiv ausfallen. Dies liegt sehr wohl an der Tatsache, dass Transportunternehmen zunehmend von Kunden unter Druck gesetzt werden, ihre Autos nur auf bewachten Parkplätzen unter zu stellen. Allerdings weiß jeder, der in der Transportbranche tätig ist, dass mangelnde Parkmöglichkeiten der Alltag sind - von bewachten Parkplätzen gar nicht erst zu sprechen. So nimmt nicht ein LKW-Fahrer den Transportrecht-Verstoß in Kauf und begibt sich auf die Suche nach einem gesicherten Parkplatz im Ausland oder an der Grenze. In den meisten Fällen jedoch parken Fahrer an Orten, welche keinerlei Sicherheit bieten - in Feldern, weit weg von öffentlichen Plätzen und Straßen.

Die mangelnden Parkmöglichkeiten und die Probleme im Zusammenhang mit fehlenden gesicherten Parkmöglichkeiten sind hauptverantwortlich für eine Vielzahl an Diebstählen in unserem Land. Deshalb appellieren wir für eine Erhöhung der Rastplätze für LKW. Ein weiteres Problem in Tschechien ist die Dokumentenfälschung – deshalb müssen Transport- und Speditionsfirmen noch genauer die Dokumente ihrer Kontrahenten prüfen und daraus Konsequenzen ziehen.



Slowakei

schlechter als das von Polen oder Tschechien, Slowakischen Firmen werden allerdings wertvollere Güter entwendet. Aufgrund von Betrug oder Diebstahl haben 48 Prozent der geschädigten Unternehmer einen Schaden von bis zu 10.000 Euro erlitten. 45 Prozent der Betroffenen haben jedoch einen Schaden zwischen 11.000 und 100.000 Euro hinnehmen müssen. Dieses Ergebnis ist um ein Zehntel höher als das von Tschechien, Polen oder Deutschland. Die höchsten Verluste von über 100.000 Euro mussten 7 Prozent der betroffenen Unternehmer erleiden. Dieses Ergebnis gleicht dem in Polen erhobenen Umfrageergebnis in hohem Maße und ist kleiner als das im benachbarten Tschechien. Der Anteil dieser Gruppe der Geschädigten ist im Vergleich mit Deutschland auch weitaus kleiner.

Vielen Aussagen aus dem Transportsektor zufolge, gehört die Slowakei zu den gefährlichsten Ländern in Europa bezüglich der Kriminalitätsrate im Transportgewerbe. Unsere Untersuchung kann diese Aussagen nicht bestätigen. 49 Prozent der befragten slowakischen Unternehmer aus der Transport- und Speditionsbranche gaben an, dass sie in den letzten drei Jahren ihrer Tätigkeit keinen kriminellen Aktivitäten zum Opfer gefallen sind. Dieses Ergebnis ist also kaum

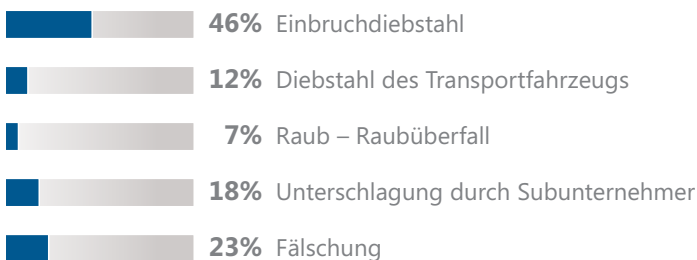


8

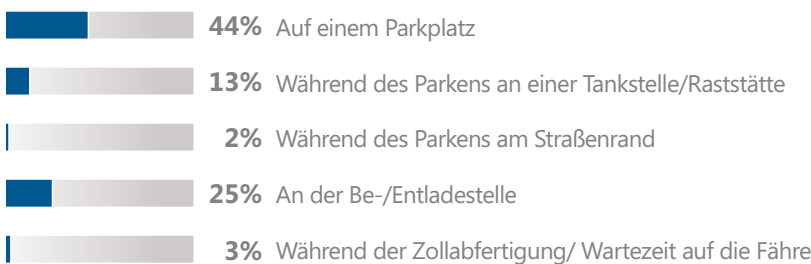
9

1. Deliktarten im Transportgewerbe

Welchen Straftaten sind Sie zum Opfer gefallen?*

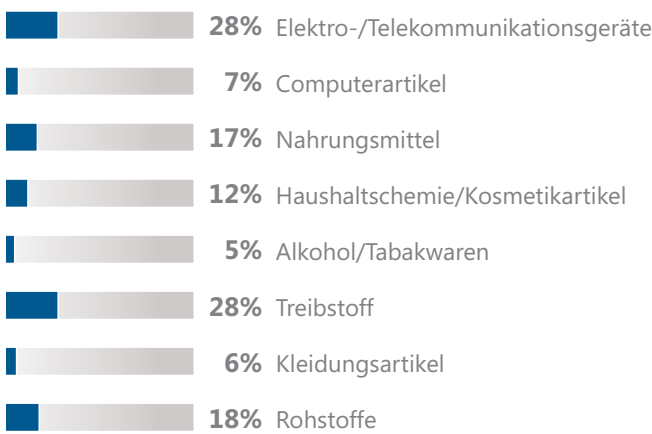


Wo wurden die Straftaten begangen?*



2. Die begehrtesten Diebesgüter

Am häufigsten gestohlene Güter:*



*44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Slowakische Transportfirmen wurden am häufigsten von Dieben bestohlen, die sich Zugang zu ihren Aufliegern verschafft haben. Diese Deliktart haben 46 Prozent der geschädigten Unternehmer angegeben. In 44 Prozent der Fälle kam es zum Diebstahl auf Parkplätzen, an Tankstellen oder beim Parken am Straßenrand. In fast 40 Prozent der Fälle wurde von den Dieben nur ein Teil der Ladung erbeutet.

Durch Dokumentfälschung und Unterschlagung haben 23 Prozent der Geschädigten aus der Slowakei ihre Ladung verloren. Verglichen mit Tschechien ist dies ein schlechtes Ergebnis - aber ein viel besseres im Vergleich mit Polen. Ähnlich hoch (28 Prozent) wie in Tschechien liegt der Anteil des Treibstoffdiebstahls, wobei man allgemein eine Mitverantwortung von Mitarbeitern der Transportunternehmen vermutet.

Slowakische Unternehmer fallen viel seltener als ihre Mitbewerber aus Tschechien Raubüberfällen zum Opfer. Nur 7 Prozent der Befragten haben diese Deliktart angegeben – in Tschechien waren es 27 Prozent.

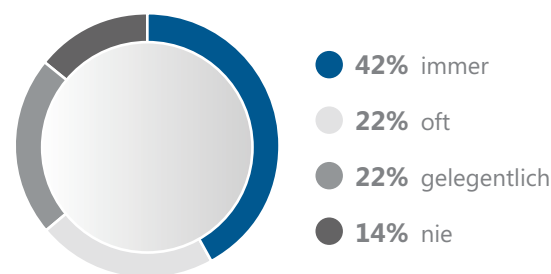
Wie kann man seine Wachsamkeit erhöhen, damit man nicht Opfer eines Diebstahls wird?

Verlader bevorzugen es, wenn bei einem Transportauftrag wenige Vermittler eingebunden sind. Jedes zusätzliche Glied in der Transportkette erhöht das Risiko eines Betrugs. Nach der Auftragsvergabe, vor der Übergabe des Transportguts, sollte man die Fahrzeugpapiere, das Kennzeichen und die Fahrerdokumente (Führerschein und Personalausweis) überprüfen. Das Kennzeichen sollte ebenfalls mit dem Frachtbrief übereinstimmen. Am Beladeort sollten Überwachungskameras so angebracht werden, dass man ihnen nicht ausweichen kann. Personen, die einmal mit der Kamera aufgenommen worden sind, arbeiten mit Verbrechern nicht so gern zusammen. Wichtig ist es auch, Verpackungsmaterialien nicht an leicht zugänglichen Stellen aufzubewahren. Dadurch wird erleichtert, dass die Güter wieder originalverpackt werden.

Ing. František Komora
Vorsitzender des Logistik
- und Speditionsverbands der Slowakei

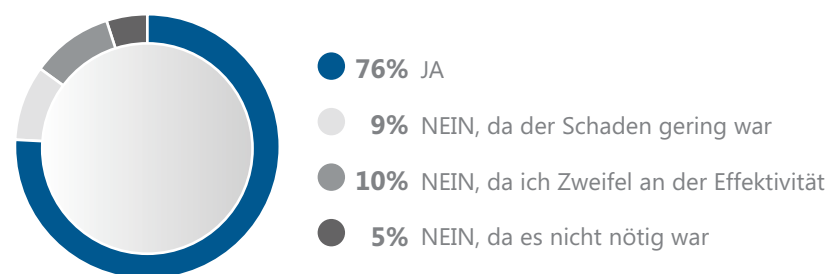
3. Geschäftspartnerprüfung

Prüfen Sie die Dokumente Ihrer Geschäftspartner auf Echtheit?*

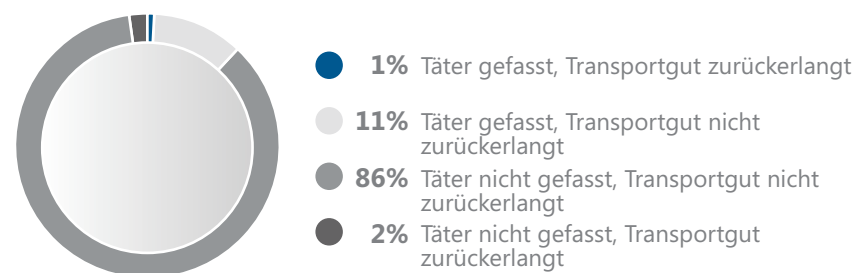


4. Einsatz der Strafverfolgungsbehörden

Wurde die Polizei eingeschaltet?*



Zu welchen Ergebnissen haben die Polizeiermittlungen geführt?*



*100% Antworten von Branchenvertretern
Hier war nur 1 Antwort möglich

**44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

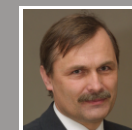
63 Prozent der befragten tschechischen Unternehmen erklärten, dass sie ihre Geschäftspartner immer (41 Prozent) oder oft (22 Prozent) prüfen. Dies sind weitaus weniger Firmen als in Polen oder Deutschland.

Hoch ist der Anteil an Unternehmen, die die Dokumente ihrer Subunternehmer nie oder nur gelegentlich (36 Prozent) überprüfen. Unterdessen hat jeder fünfte geschädigte Unternehmer seine Ladung aufgrund einer Dokumentenfälschung oder eines Betrugs verloren.

Eine genaue Prüfung von Transporteuren und anderen Geschäftspartnern ist die effektivste Methode, um gegen Unterschlagungen vorzugehen. In Deutschland ist es gelungen, durch Zuverlässigkeitsprüfungen von Subunternehmern diese kriminellen Aktivitäten stark einzugrenzen.

Am häufigsten haben Betrüger in der Slowakei die Kontaktaufnahme mit ihren Opfern per Telefon gesucht. Dies wurde bei unserer Umfrage von 27 Prozent der Geschädigten bestätigt. Ein großer Anteil der geschädigten Unternehmer hatte gar keinen Kontakt mit dem Täter (23 Prozent).

Expertenkommentar



Ing. František Komora
Vorsitzender des Slowakischen
Verbandes für Spedition und Logistik

In der Zeit der Wirtschaftskrise haben wir einen deutlichen Anstieg an Betrug- und Diebstahlfällen in der Transportbranche verzeichnen können. Als wir uns dazu entschieden dem entgegen zu wirken, stellte sich heraus, dass ein großer Mangel an Statistiken herrscht. Dies zeigte uns, dass die Ermittler wenig Interesse zeigten an der Aufklärung der Betrugsfälle. So haben wir kurzerhand beschlossen, eigene Statistiken zu führen und es stellt sich heraus, dass in den USA weitaus weniger gestohlen und betrogen wird als bei uns in der Slowakei. Dank dem Einschreiten der Polizei konnte diese Zahl schnell um die Hälfte gemindert werden. Dies liegt – laut uns – aber nicht an der Tatsache, dass die Täter gefasst wurden sondern daran, dass diese nun verstärkt im Ausland wirken. Die Betrüger haben gelernt systematisch vorzugehen – sie haben bereits feste Methoden, welche sie seit Jahren immer wieder nutzen. Mal sind es herkömmliche Überfälle und mal raffinierte Dokumentenfälschungen. Eines aber ändert sich nicht – gehen die alten Hasen in den Ruhestand, warten schon junge darauf in Ihre Fußstapfen zu treten. ZLZ SR wird in jedem Falle alles daran setzen, dem entgegen zu wirken – auf allen Ebenen.



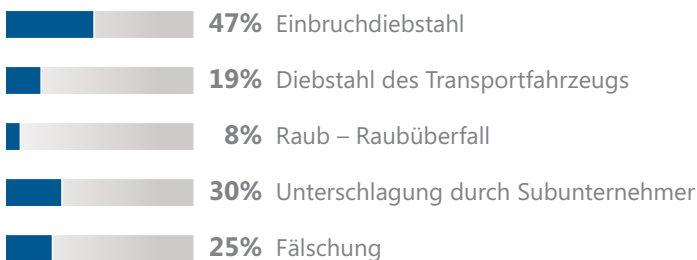
Litauen

Interessanterweise sind nur 4 Prozent der litauischen Transportunternehmer in den letzten drei Jahren zwei- bis dreimal kriminellen Aktivitäten zum Opfer gefallen. Durch den relativ kleinen Binnenmarkt bieten litauische Transportunternehmen ihre Dienstleistung oft im Ausland an. Dies ist auch der Grund, weshalb die Mehrzahl der Geschädigten außerhalb von Litauen bestohlen wurde. Oft, in 48 Prozent der Fälle, handelte es sich dabei nicht um wertvolle Frachtgüter – der Schaden war nicht höher als 10.000 Euro. Einen Schaden im Bereich zwischen 10.000 und 100.000 Euro verzeichneten 33 Prozent der litauischen Transportunternehmer.

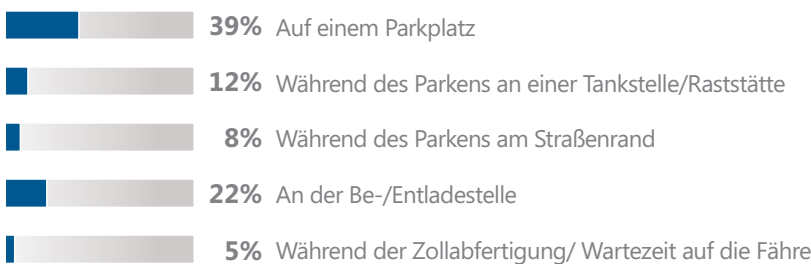
10

1. Deliktarten im Transportgewerbe

Welchen Straftaten sind Sie zum Opfer gefallen?*

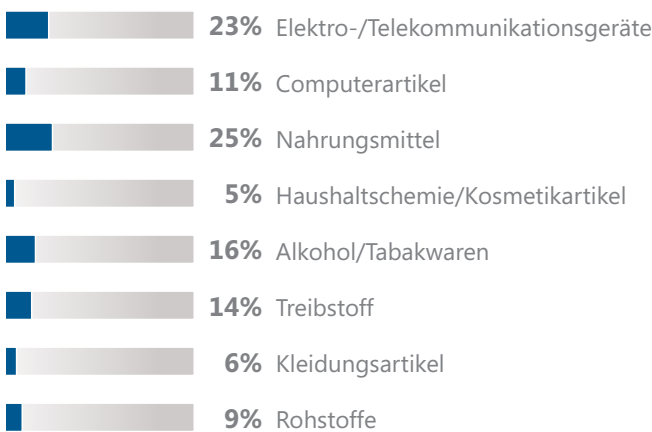


Wo wurden die Straftaten begangen?*



2. Die begehrtesten Diebesgüter

Am häufigsten gestohlene Güter:*



*44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Litauen stellt den kleinsten Transportmarkt in Europa dar, entwickelt sich jedoch in einem schnellen Tempo. Unsere Untersuchung hat ergeben, dass dieses Land relativ sicher für die Transport- und Speditionsunternehmen ist. 61 Prozent der Umfrageteilnehmer sind in den letzten drei Jahren weder einem Betrug noch Diebstahl zum Opfer gefallen. Dieses Ergebnis übertrifft sogar Deutschland – das wohlhabendste Land unter den Umfrageteilnehmern.

Litauische Unternehmer, die an unserer Umfrage teilgenommen haben, wurden am häufigsten von Dieben bestohlen, die in ihre Auflieger eingebrochen sind. Dieses Delikt gaben 47 Prozent der Befragten an. Am häufigsten kam es zum Diebstahl auf Parkplätzen (39 Prozent), weniger häufig an Tankstellen (12 Prozent) oder während des Parkens am Straßenrand (8 Prozent).

Bei den Untersuchungen von deutschen, tschechischen und slowakischen Firmen ist deutlich geworden, dass die Täter in diesen Ländern ähnliche Methoden anwenden. Litauische Firmen sind in den letzten drei Jahren oft unredlichen Subunternehmern zu Opfer gefallen. Dabei haben 30 Prozent der Unternehmen ihre Ladungen verloren. Am häufigsten wurde nur ein Teil der Ladung entwendet (36 Prozent). Ein hoher Anteil der Firmen hat aber auch ganze Ladungen verloren (33 Prozent).

In 11 Prozent der Fälle wurden geschädigten Unternehmern sowohl die Fracht als auch das Fahrzeug gestohlen. Einen höheren Anteil ähnlicher Ereignisse haben wir bei unserer Untersuchung nur bei deutschen Firmen verzeichnet (12 Prozent).

Wie kann man einem Diebstahl auf Parkplätzen vorbeugen?

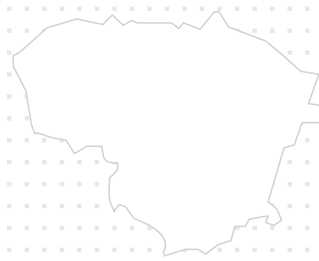
Nach der Praxis der litauischen Gerichte wird jede Fahrlässigkeit, die zum Diebstahl des Transportguts geführt hat, mit Vorsatz gleichgesetzt. In diesen Fällen werden Transporteure unbegrenzt haftbar gemacht.

In Litauen wundert sich niemand mehr darüber, dass die Versicherung den Schaden nicht begleicht, nur weil der Transporteur einen unbewachten Parkplatz zur Übernachtung ausgewählt hat. Deshalb sollte man bewachte Parkplätze auswählen und auf ungeplante Unterbrechungen während der Fahrt verzichten.

Das Fahrzeug sollte in der Nähe von anderen Fahrzeugen, an einer beleuchteten und für die Wächter gut sichtbaren Stelle, geparkt werden.

Diebe brechen meist in die Fahrerkabine ein, wenn der Fahrer schläft. Deshalb sollte man die Fahrerkabine mit speziellen Gurten absichern, die verhindern, dass man von außen in die Fahrerkabine eindringen kann.

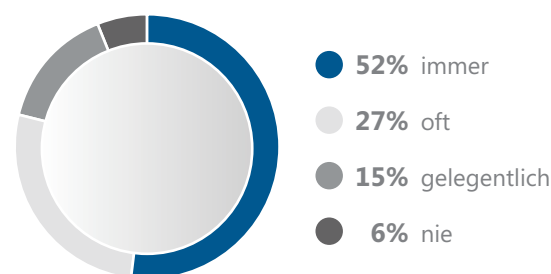
Albertas Buta
Rechtsanwalt



11

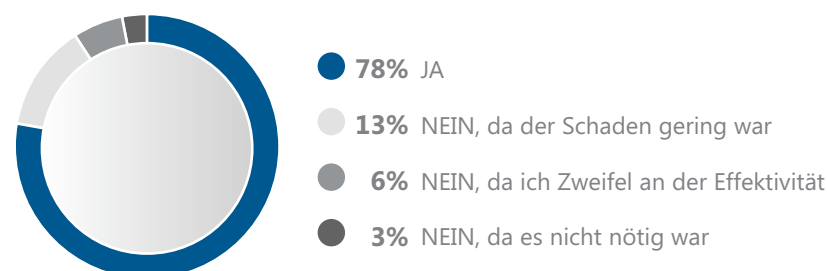
3. Geschäftspartnerprüfung

Prüfen Sie die Dokumente Ihrer Geschäftspartner auf Echtheit?*

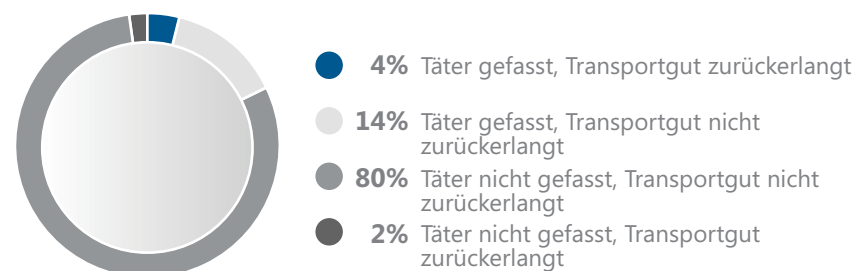


4. Einsatz der Strafverfolgungsbehörden

Wurde die Polizei eingeschaltet?*



Zu welchen Ergebnissen haben die Polizeiermittlungen geführt?*



*100% Antworten von Branchenvertretern
Hier war nur 1 Antwort möglich

**44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Die Mehrheit der befragten litauischen Unternehmer gab an, dass sie ihre Geschäftspartner immer (52 Prozent) oder oft (27 Prozent) überprüfen. Die Dokumente werden jedoch nicht immer genau auf Echtheit geprüft. In den letzten drei Jahren ist ein Drittel der geschädigten Firmen unredlichen Subunternehmern zum Opfer gefallen und ein Viertel von ihnen wurde aufgrund von Dokumentfälschungen und Unterschlagungen bestohlen.

Die Überprüfung von Geschäftspartnern wird nicht selten dadurch erschwert, dass es sich dabei oft um ausländische Unternehmen handelt.

Bei unserer Umfrage gaben sogar 45 Prozent der Befragten aus Litauen an, dass die erste Kontaktaufnahme mit der Firma, die sie betrogen hat, per Telefon stattgefunden hat. Nur 8 Prozent der Geschädigten haben eine Frachtenbörse als erstes Kommunikationsmittel gewählt.

Litauische Firmen klagen seltener als ihre Mitbewerber aus anderen Staaten über den Treibstoffdiebstahl. Diesem Delikt sind 14 Prozent der Geschädigten zum Opfer gefallen.

Expertenkommentar



Mindaugas Šimkūnas
Experte der Kanzlei Mindaugas Šimkūnas

Der Bericht stellt das Land Litauen in einem durchaus positiven Licht dar, denn „nur“ 40% aller Transportfirmen im Land ist einem Diebstahl zum Opfer gefallen. Im Vergleich zu anderen Ländern ist dies ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis – aber dennoch ist dies ein hoher Prozentsatz. Die Schlussfolgerung daraus ist, dass die Firmen weiterhin Ihre Sicherheitssysteme vernachlässigen und unzureichend ihre Kontrahenten überprüfen. Jedoch muss man anmerken, dass Ladungen oft auf Grund von Vernachlässigung der elementaren Sicherheitsvorkehrungen oder durch bloße Unachtsamkeit gestohlen werden.

Der litauische Obergerichtshof hat beschlossen, dass jeder Fahrer, welcher regelmäßig Güter befördert, die Pflicht hat, alle möglichen Maßnahmen einzuhalten um einen Diebstahl zu verhindern – dies gilt nur im Falle von Ereignissen auf welche der Fahrer Einfluss nehmen kann. Jedoch muss er auch Fremdeinwirkungen minimieren können um so einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. So gesehen ist der Fahrer der Hauptverantwortliche und gleichzeitig der einzige, welcher für die Fracht sorgen muss. Das Urteil sollte für jeden Fahrer als Selbstverständlichkeit gelten.



Russland

aus der Umfrage gewonnen Informationen, diskutieren. Die Hälfte der befragten Transportunternehmer hat erklärt, dass sie in den letzten drei Jahren einem Delikt zum Opfer gefallen sind. Dieses Ergebnis liegt auf dem Niveau der Slowakei, Polens oder Tschechiens – schneidet im Vergleich mit der benachbarten Ukraine aber deutlich besser ab. Die eindeutige Mehrheit der geschädigten Firmen (sogar 61 Prozent) hat Frachten im Wert von unter 10.000 Euro verloren. Lediglich 6 Prozent der bestohlenen Unternehmen mussten dabei höhere Verluste von mehr als 100.000 Euro erleiden. Ein ähnlicher Anteil dieser finanziell schmerzhaftesten Delikte wurde in Polen und der Slowakei festgestellt.

Russland ist einer der schwierigsten Transportmärkte in Europa. Das Problem wird nicht nur durch die Größe des Landes verursacht, sondern auch durch die unausgereifte Straßeninfrastruktur, komplizierte gesetzliche Regelungen und die intransparente Verwaltung. Das Land hat jedoch ein riesiges Entwicklungspotenzial im Straßentransport. Über die daraus resultierenden Risiken kann man, auf Grundlage der

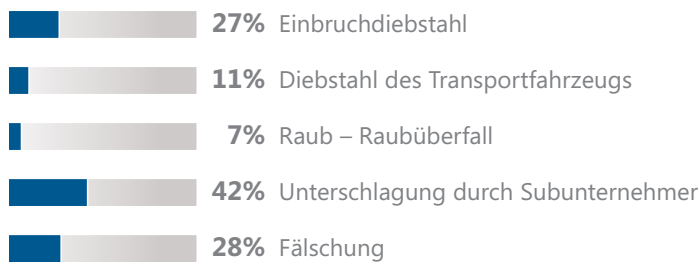


12

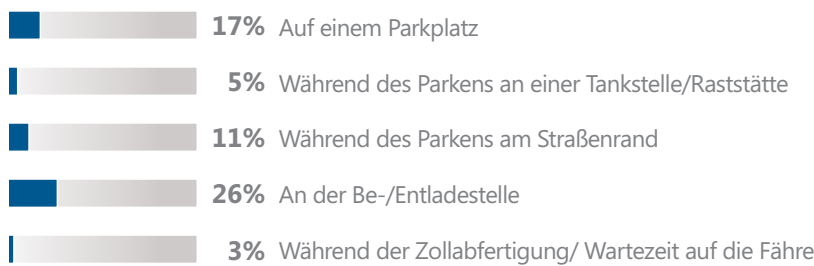
13

1. Deliktarten im Transportgewerbe

Welchen Straftaten sind Sie zum Opfer gefallen?*

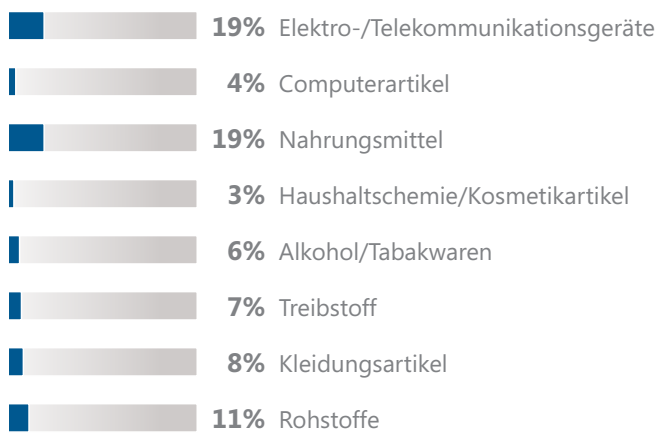


Wo wurden die Straftaten begangen?*



2. Die begehrtesten Diebesgüter

Am häufigsten gestohlene Güter:*



*44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Am häufigsten gehen Ladungen in Russland durch Unterschlagung seitens betrügerischer Subunternehmer verloren. Auf diese Weise haben 42 Prozent der bestohlenen Firmen ihre Ladungen verloren. Ein solch hoher Anteil dieser Deliktart charakterisiert typischerweise große Binnenmärkte und ist auch im benachbarten Polen zu sehen.

Russische Unternehmer verlieren Ladungen auch aufgrund von Dokumentfälschungen und durch Scheinfirmen. Innerhalb der letzten drei Jahre wurden auf diese Weise 28 Prozent unserer Umfrageteilnehmer bestohlen. Weitere 27 Prozent sind einem Fahrzeugeinbruch zum Opfer gefallen. 38 Prozent von ihnen haben durch Diebstahl oder Unterschlagung einen Teil der Ladung und 28 Prozent der Unternehmer dabei sogar komplette Ladungen verloren.

Lediglich 7 Prozent der Geschädigten haben außer der Fracht auch das Fahrzeug verloren. Ein ähnlicher Anteil der russischen Unternehmer hat auch den Treibstoffdiebstahl angegeben. Dies stellt das beste Ergebnis aller untersuchten Länder dar.

Wie kann man einem Diebstahl am Be- und Entladeort vorbeugen?

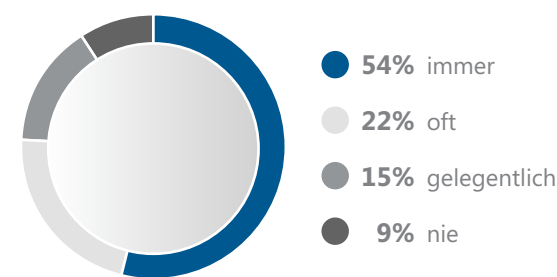
Die einfachste Methode, um einen Diebstahl beim Beladeort zu verhindern, ist es, die Transportlizenzen regelmäßig zu überprüfen. Jeder zuverlässige Transporteur muss eine Transportlizenz bei sich im Fahrzeug haben. Aus diesem Dokument erfahren Sie nicht nur den Namen und die Adresse des Transporteurs, sondern auch, seit wann diese Lizenz gültig ist.

Die meisten Betrüger verwenden gestohlene Fahrzeuge oder Kennzeichen. Somit sollte neben der Transportlizenz auch der Fahrzeugschein überprüft werden. Schauen Sie sich auch den Führerschein des Fahrers und den Versicherungsschein an. Dies sind Dokumente, die die Identität des Transporteurs bestätigen.

Vitalij Voronin
Geschäftsführer Vronin und Partner

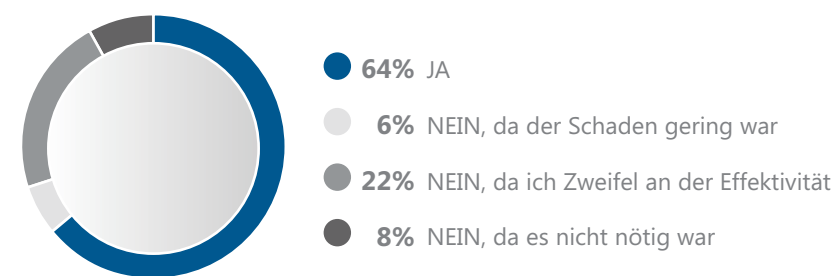
3. Geschäftspartnerprüfung

Prüfen Sie die Dokumente Ihrer Geschäftspartner auf Echtheit?*

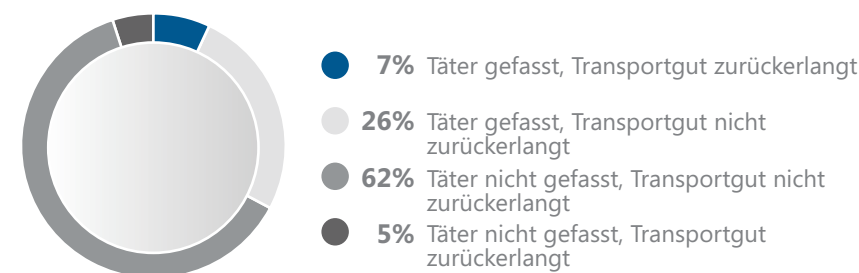


4. Einsatz der Strafverfolgungsbehörden

Wurde die Polizei eingeschaltet?*



Zu welchen Ergebnissen haben die Polizeiermittlungen geführt?*



*100% Antworten von Branchenvertretern
Hier war nur 1 Antwort möglich

**44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

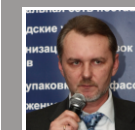
Russische Unternehmer erklärten, dass sie die Dokumente ihrer Geschäftspartner immer (54 Prozent) oder oft (22 Prozent) auf Echtheit prüfen. Regelmäßige Zuverlässigkeitsprüfungen haben also 76 Prozent der Teilnehmer bestätigt – mehr als in Polen, aber weniger als in Deutschland oder der Ukraine.

Gerade Betrugsdelikte stellen den höchsten Anteil an Straftaten im russischen Transportwesen dar. Es scheint, dass es neben Firmen, die ihre Geschäftspartner einer Prüfung unterziehen, noch eine große Gruppe von Unternehmen gibt, deren Präventionsmaßnahmen unzureichend sind. 28 Prozent der geschädigten Firmen wurden öfter als zweimal bestohlen.

In fast 40 Prozent der Fälle hat der Betrüger den Geschädigten per Telefon kontaktiert, also ähnlich wie in der Ukraine und Litauen, aber doppelt so oft wie in Polen.

Nur in 3 Prozent der Fälle hat der unredliche Geschäftspartner eine Kontaktaufnahme per E-Mail gesucht.

Expertenkommentar



Vitalij Voronin
Geschäftsführer Vronin und Partner

Aus dem Rapport geht hervor, dass die Mehrheit der russischen Unternehmen unzureichende oder gar keine Sicherheitsvorkehrungen beim Transport trifft. Der Mangel an Dokumentenprüfung der Kontrahenten, insbesondere mit Beginn einer neuen Zusammenarbeit birgt ein hohes Betrugsrisiko. Jedes Unternehmen sollte deshalb firmeninterne Sicherheitsmaßnahmen schaffen. Dank dessen werden die Mitarbeiter im Stande sein, ihre Geschäftspartner genaustens zu verifizieren und so den Betrugsfällen entgegen zu wirken. Ebenfalls ratsam ist es, eine Liste von Fahrzeugen zu erstellen – am besten mit Fotos der Kennzeichen sowie archivierten Dokumenten der Fahrer, welche für das Unternehmen tätig sind – so behält man den Überblick und kann schnell eingreifen, sollte es zu einem Diebstahl kommen. Von sehr hoher Bedeutung ist eine Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden und der Autobahnpolizei sowie dem Zoll an Strecken, die vom Unternehmen oft befahren werden. Als Endeffekt erhält man einen kompletten Sicherheitsplan – welcher es ermöglicht Korruption sowie Betrugsfällen auf lokaler Ebene entgegenzuwirken.



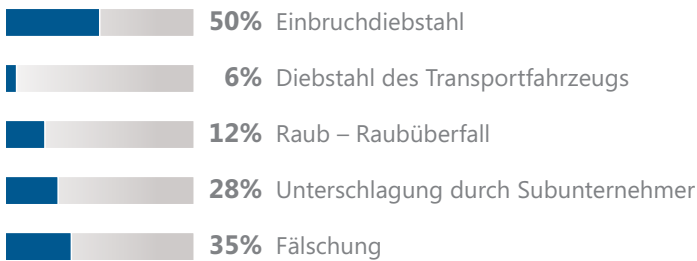
Ukraine

angegeben, dass sie in den letzten drei Jahren einer Straftat zum Opfer gefallen sind. Zum Vergleich: Im gleichen Zeitraum wurden in Russland nur 50 Prozent der befragten Unternehmer geschädigt. Die entscheidende Mehrzahl (über 77 Prozent) der ukrainischen Firmen wurde im eigenen Land bestohlen. Dadurch ist der durch Delikte entstandene Schaden geringer als in anderen untersuchten Ländern. Sogar 81 Prozent der geschädigten Firmen haben Verluste unter 10.000 Euro erlitten. Der Anteil der Verluste zwischen 11.000 und 50.000 Euro lag bei lediglich 14 Prozent. Man kann daraus schließen, dass in der Ukraine öfter die Frachtführer bestohlen werden, als das in anderen Ländern der Fall ist.

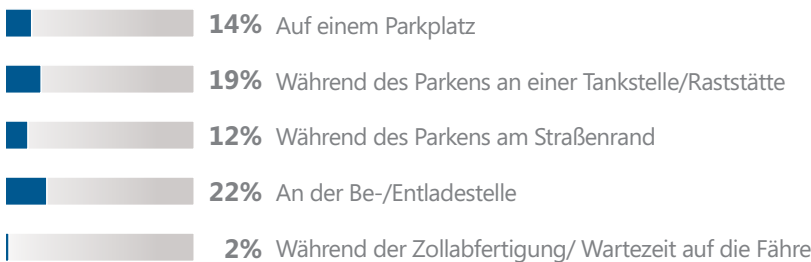
14

1. Deliktarten im Transportgewerbe

Welchen Straftaten sind Sie zum Opfer gefallen?*

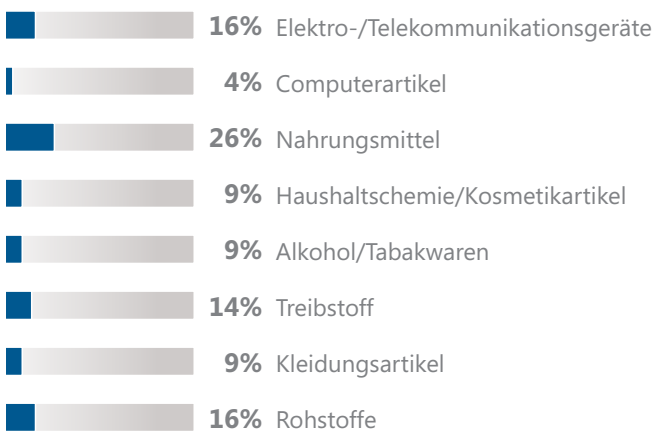


Wo wurden die Straftaten begangen?*



2. Die begehrtesten Diebesgüter

Am häufigsten gestohlene Güter:*



*44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Transporteure aus der Ukraine bieten konkurrenzfähige Preise und haben einen soliden Ruf. Ihr Binnenmarkt gilt dafür als einer der schwierigsten in Europa. Das Problem stellt nicht nur die fatale Straßeninfrastruktur dar, sondern auch das instabile Rechtssystem und der hohe Korruptionsgrad. Das Ausmaß der Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte ist von allen untersuchten Ländern am höchsten. Sogar 64 Prozent der befragten Firmen haben

Ukrainische Unternehmer verlieren immer öfter ihre Frachten aufgrund von Einbrüchen in ihre Auflieger. Auf diese Weise haben nahezu 50 Prozent der geschädigten Firmen ihre Ladungen verloren. Die zweithäufigste Art, um an Frachtgut zu gelangen, ist der Einsatz von gefälschten Dokumenten und Scheinfirmen. Auf diese Weise wurden 36 Prozent der Transportfirmen aus der Ukraine bestohlen. Diese Vorgehensweise der Kriminellen findet man auch in Polen (31 Prozent), Deutschland (30 Prozent) und Russland (28 Prozent). In der Ukraine werden Ladungen auch oft von Scheinfirmen unterschlagen. Auf diese Weise wurden 28 Prozent der geschädigten Firmen bestohlen. Bei der Hälfte dieser Delikte wurde nur ein Teil der Ladung entwendet. Daraus lässt sich schließen, dass bei diesen Delikten sich die Diebe Zugang zum Auflieger verschafft haben. Zum Diebstahl kommt es am häufigsten auf Parkplätzen, an Tankstellen oder beim Parken am Straßenrand. 11 Prozent des Frachtguts wird bei Raubüberfällen entwendet – eine ähnliche Quote wie in Polen.

Wie überprüft man seine Subunternehmer auf Zuverlässigkeit?

Der Erfolg eines Unternehmens hängt entscheidend von seinen Geschäftspartnern ab. Seiner Geschäftspartner muss man sich sicher sein.

Um keine Verluste zu erleiden, sollte man in der Ukraine seine Geschäftspartner mehrstufig überprüfen. Überprüfen Sie die Gewerbeanmeldung, fragen Sie nach Subunternehmern und schauen Sie sich die Unterschriften genauer an.

Überprüfen Sie, ob der potenzielle Geschäftspartner nicht im Schuldnerregister steht oder wegen Wirtschaftskriminalität verurteilt wurde. Oftmals wird auch vergessen zu prüfen, ob das Unternehmen unter der genannten Adresse auch tatsächlich zu finden ist.

Sie sollten Referenzen von ehemaligen Auftraggebern anfordern und diese auch telefonisch bestätigen lassen.

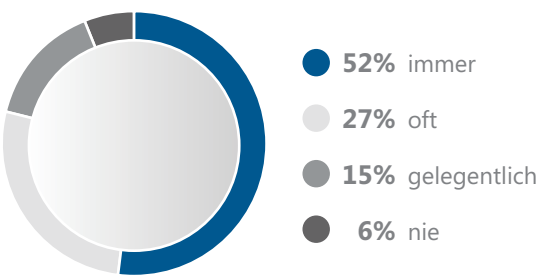
Alyona Maksimchuk,
Geschäftsführerin Yuvicse, ehemalige Vorstandsvorsitzende
des Ukrainischen Logistik-Verbandes



15

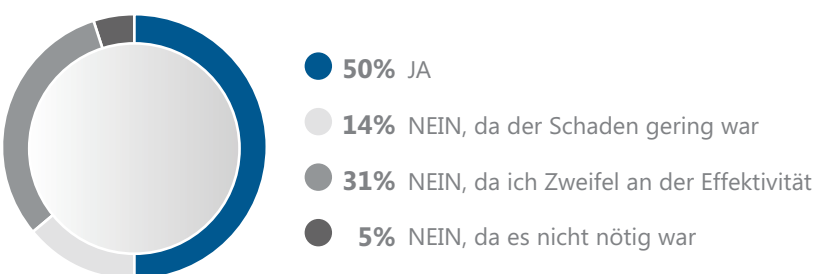
3. Geschäftspartnerprüfung

Prüfen Sie die Dokumente Ihrer Geschäftspartner auf Echtheit?*

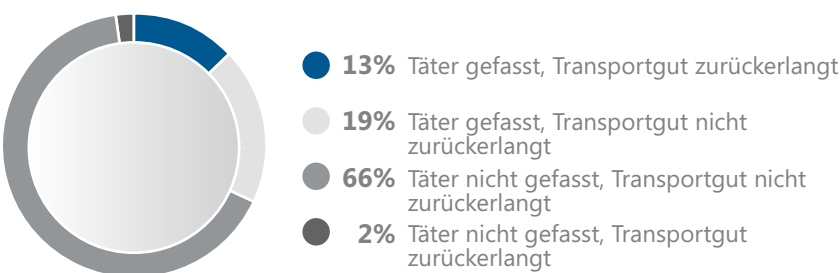


4. Einsatz der Strafverfolgungsbehörden

Wurde die Polizei eingeschaltet?*



Zu welchen Ergebnissen haben die Polizeiermittlungen geführt?*



*100% Antworten von Branchenvertretern
Hier war nur 1 Antwort möglich

**44% Antworten von Branchenvertretern – Geschädigten
Hier war nur 1 Antwort möglich.

Ukrainische Unternehmer bemühen sich in der Mehrheit, Betrugsdelikten vorzubeugen, indem Sie die Dokumente ihrer Geschäftspartner regelmäßig überprüfen. Der Anteil der befragten Firmen, die so vorgehen, ist hoch: 54 Prozent prüfen „immer“, 30 Prozent prüfen „oft“.

Noch vorsichtiger haben sich bei unserer Umfrage nur die deutschen Unternehmer herausgestellt, die zu einem Anteil von 87 Prozent ihre Geschäftspartner überprüfen.

Bei den Ukrainern lässt allerdings die Gründlichkeit der Prüfung zu wünschen übrig, denn noch immer 60 Prozent der geschädigten Firmen sind Betrügern, Dokumentenfälschern und unredlichen Subunternehmern zum Opfer gefallen. Das Problem entsteht auch teilweise deswegen, weil es in der Ukraine keine elektronischen Firmenverzeichnisse gibt, auf die Unternehmen aus anderen Ländern zurückgreifen können.

Wie auch in anderen osteuropäischen Ländern, greifen ukrainische Unternehmer oft zum Telefon, um mit ihren Geschäftspartnern in Kontakt zu treten.

Expertenkommentar



Alyona Maksimchuk
Geschäftsführerin Yuvicse,
ehemalige Vorstandsvorsitzende
des Ukrainischen Logistik-Verbandes

Wir sollten uns darüber Gedanken machen, warum das Ausmaß der Diebstahlfälle in der Ukraine durchschnittlich um 15% höher ist als in den übrigen Ländern. Ebenfalls nimmt das Land den ersten Platz unter den Dokumentenfälschern ein. Diese Angaben sollten vor allem Spediteure nutzen, denn die Statistiken zeigen, dass diese Berufsgruppe weiterhin unzureichend Dokumente prüft und unachtsam ihre Kontrahenten wählt und so ihr Unternehmen der Gefahr des Betruges oder gar Diebstahls aussetzt. Ebenfalls Polizeibeamte sollten Schlüsse aus dem Rapport ziehen – es ist höchste Zeit, dass ukrainische Beamte mit verschärften Kontrollen und Ermittlungen beginnen um so Diebstähle vorzubeugen und Betrügern endlich das Handwerk legen. Für mich ist der Bericht von sehr hoher Bedeutung und trägt entschieden zur Verbesserung der Situation der Transport- und Speditionsbranche bei. Er zeigt in klaren Strukturen das Verhältnis der einzelnen Länder im Bezug auf Sicherheit und Kriminalitätsvorbeugung.

Fazit

Das Ausmaß der Diebstahldelikte steht im engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung des jeweiligen Landes. Das ist die Hauptschlussfolgerung, die wir aus unserer Umfrage ziehen konnten. Deutschland, mit seinem großen Binnenmarkt und von den Teilnehmern wirtschaftlich das stärkste Land, verzeichnet die geringste Kriminalität im Transportgewerbe. Die Ukraine, mit der schwächsten Wirtschaft von allen Teilnehmern, schneidet bei der Umfrage am schlechtesten ab. Im Falle Deutschlands ist das hohe Sicherheitsniveau auch Ergebnis der jahrelangen Aufklärung der Beschäftigten in der Transportbranche über die Vorgehensweise von Kriminellen. Die Besserung der Situation in Polen und Litauen ist zum großen Teil der Anpassung an rechtliche Standards der EU geschuldet.

Mit der Entwicklung des europäischen Transportmarktes ändert sich auch die Vorgehensweise der Kriminellen. Straßenüberfälle, die jahrelang in Polizeistatistiken ganz oben standen, sind in Europa stark zurückgegangen. In den letzten drei Jahren hat ihr Anteil in den meisten untersuchten Staaten 15 Prozent nicht überschritten. Weitaus öfter wurden Einbrüche in LKW verzeichnet – auf diese Weise wurde knapp die Hälfte der geschädigten Unternehmen aus Tschechien, Deutschland oder der Ukraine bestohlen. Kriminelle haben auch im großen Stil Dokumente gefälscht, sich als ein existierendes Transportunternehmen ausgegeben und auf diese Weise Transportgüter erschlichen. Dieser betrügerischen Vorgehensweise fallen am häufigsten Unternehmen aus Polen, Litauen und Russland zum Opfer.

Kriminelle verzeichnen in diesen Fällen Erfolge, obwohl die überwiegende Anzahl der Unternehmer (in den meisten Ländern mehr als drei Viertel) die Dokumente ihrer Geschäftspartner immer oder oft überprüft. Die Kontrolle von Subunternehmern sollte allerdings noch genauer verlaufen, insbesondere in Osteuropa, da dort die meisten Unternehmen Kriminellen aufgrund von gefälschten Dokumenten zum Opfer fallen. Aber auch in Mitteleuropa fehlen geeignete Werkzeuge zur effektiven Prüfung von Geschäftspartnern. Zweifellos werden neue gesetzliche Regelungen benötigt, die es zum Beispiel erlauben zentrale Datenbanken mit Transportlizenzen zu schaffen. Dies wäre ein Betätigungsfeld unter anderem für die Institutionen der EU.

Ein Fünftel der geschädigten Unternehmen sind in den letzten drei Jahren einem Betrug oder Diebstahl zum Opfer gefallen, wobei ein vergleichbarer Anteil der Unternehmen im gleichen Zeitraum zwei- bis dreimal diese leidlichen Erfahrungen machte.

Im europäischen Transportmarkt sind deutliche Unterschiede in der durch Diebstähle verursachten Schadenshöhe erkennbar. Fast jedem dritten Unternehmen aus Deutschland wurde in den letzten drei Jahren eine

Ladung mit einem Wert von über 100.000 Euro entwendet. In keinem anderen untersuchten Land war der Anteil der Diebstahldelikte in dieser Rangordnung höher. Je östlicher, desto geringer war der Wert des Diebesguts, wobei dieser oft 10.000 Euro nicht überschritt. Diebstahldelikte wurden in Polen, Russland, in der Slowakei oder Ukraine öfter begangen, der dadurch jeweils entstandene Schaden war aber kleiner.

Seit Jahren gelten die gleichen Güter unter Dieben als besonders begehrt. Weiterhin werden am häufigsten wertvolle Elektrogeräte gestohlen. Der Anteil an gestohlenen Gütern liegt dabei in allen Ländern bei rund 20 Prozent. Unter Kriminellen sind ebenfalls Güter beliebt, die man leicht zu Geld machen kann: Nahrungsmittel, Alkohol und Zigaretten. Auffällig ist auch der recht häufige Treibstoffdiebstahl. Unter dieser Problematik haben besonders Unternehmer aus Tschechien, Polen und der Slowakei zu leiden. Am seltensten sind von diesen Straftaten Unternehmen aus Russland und Deutschland betroffen. Leider sind in vielen solcher Fälle die Beschäftigten von Transportunternehmen selbst mitverantwortlich.

In den meisten Fällen ist es der Polizei und anderen Strafverfolgungsbehörden der untersuchten sieben Länder nicht gelungen, das Diebesgut zu finden. Am wenigsten effektiv haben sich dabei die polnischen und slowakischen Behörden erwiesen, die nur in fünf bis sechs Prozent der Fälle das Diebesgut gefunden haben. Die Zusammenarbeit der europäischen Strafverfolgungsbehörden ist weiterhin ausbaufähig.

Kontakt:

www.toptransporteur.de
kontakt@toptransporteur.de

